

**EG 325** T: Paul Gerhardt 1653

**Sollt ich meinem Gott nicht singen?**

Sollt ich ihm nicht dankbar sein?

Denn ich seh in allen Dingen,  
wie so gut er's mit mir mein´.  
Ist doch nichts als lauter Lieben,  
das sein treues Herze regt,  
das ohn Ende hebt und trägt,  
die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Wie ein Adler sein Gefieder  
über seine Jungen streckt,  
also hat auch hin und wieder  
mich des Höchsten Arm bedeckt,  
alsobald im Mutterleibe,  
da er mir mein Wesen gab  
und das Leben, das ich hab  
und noch diese Stunde treibe.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,  
nein, er gibt ihn für mich hin,  
dass er mich vom ewgen Feuer  
durch sein teures Blut gewinn.  
O du unergründter Brunnen,  
wie will doch mein schwacher Geist,  
ob er sich gleich hoch befleißt,  
deine Tief ergründen können?  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seinen Geist, den edlen Führer,  
gibt er mir in seinem Wort,  
dass er werde mein Regierer  
durch die Welt zur Himmelsport;  
dass er mir mein Herz erfülle  
mit dem hellen Glaubenslicht,  
das des Todes Macht zerbricht  
und die Hölle selbst macht stille.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Meiner Seele Wohlergehen  
hat er ja wohl recht bedacht;  
will dem Leibe Not entstehen,  
nimmt er's gleichfalls wohl in acht.  
Wenn mein Können, mein Vermögen  
nichts vermag, nichts helfen kann,  
kommt mein Gott und hebt mir an  
sein Vermögen beizulegen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Himmel, Erd und ihre Heere  
hat er mir zum Dienst bestellt;  
wo ich nur mein Aug hinkehre,  
find ich, was mich nährt und hält:  
Tier und Kräuter und Getreide;  
in den Gründen, in der Höh,  
in den Büschen, in der See,  
überall ist meine Weide.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen  
und ermuntert mein Gemüt,  
dass ich alle liebe Morgen  
schaue neue Lieb und Güt.  
Wäre mein Gott nicht gewesen,  
hätte mich sein Angesicht  
nicht geleitet, wäre ich nicht  
aus so mancher Angst genesen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Seine Strafen, seine Schläge,  
ob sie mir gleich bitter seind,  
dennoch, wenn ich's recht erwäge,  
sind es Zeichen, dass mein Freund,  
der mich liebet, mein gedenke  
und mich von der schnöden Welt,  
die uns hart gefangen hält,  
durch das Kreuze zu ihm lenke.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Das weiß ich fürwahr und lasse  
mirs nicht aus dem Sinne gehen:  
Christenkreuz hat seine Maße  
und muss endlich stillestehn.  
Wenn der Winter ausgeschneiet,  
tritt der schöne Sommer ein,  
also wird auch nach der Pein,  
wers erwarten kann, erfreuet.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Weil denn weder Ziel noch Ende  
sich in Gottes Liebe findt,  
ei so heb ich meine Hände  
zu dir, Vater, als dein Kind;  
bitte, wollst mir Gnade geben,  
dich aus aller meiner Macht  
zu umfassen Tag und Nacht  
hier in meinem ganzen Leben,  
bis ich dich nach dieser Zeit  
lob und lieb in Ewigkeit.